

Ringvorlesung 2018: „An den Rändern der Sprache“

Über den Grammatikunterricht in der Schule hat jeder eine Vorstellung davon vermittelt bekommen, was Sprache ist: Es ist ein Medium, um mit anderen zu kommunizieren, und dies geschieht normalerweise über Lautketten, die eine konventionell festgelegte Bedeutung haben und nach grammatischen Regeln miteinander zu Sätzen verknüpft werden. Doch bei näherem Hinsehen gibt es Phänomene in der Sprache, die diesem Schema nicht entsprechen und insofern eher "an den Rändern der Sprache" und oft genug auch am Rande des wissenschaftlichen Interesses stehen:

(1) Lautketten können, unabhängig von ihren lexikalischen Bedeutungen, bestimmte Assoziationen auslösen (*Maluma* ist rund und *Takete* ist eckig), manche Wörter dienen allein zum spontanen Ausdruck von Gefühlen (*autsch!*) oder zur Aufforderung (*Psst!*), und in manchen Sprachen gibt es sogar eigene Wörter, mit denen Ideen, Farben, Geräusche oder Gerüche auf besonders lebhaft Weise zur Anschauung gebracht werden. Emotionen werden auch über Kose- oder Schimpffnamen transportiert, die viel mehr sind als bloße Anreden. Auch so etwas schwer Greifbares wie Charisma wurzelt nicht zuletzt in einer bestimmten Art des Sprechens.

(2) In der Literatur, aber auch im Alltag können diese sprachlichen Ressourcen spielerisch genutzt werden, sei es in Form von Anagrammen, Palindromen und anderen Sprachspielen, in der britischen Tradition der Nonsense-Dichtung oder in Geheimsprachen.

(3) Unser Sprechen wird begleitet von anderen Arten von Lautäußerungen, die ihrerseits aber wiederum einiges mit Sprache zu tun haben. Räuspern und Hüsteln können ebenso kommunikativ eingesetzt werden wie verschiedene Formen des Lachens, und statt zu reden können wir auch singen, wobei die im Sprechen angelegten Ressourcen (Veränderungen der Tonhöhe, Tondauer, Lautstärke, Geschwindigkeit usw.) auf künstlerische Weise genutzt und ausgebaut werden – durch Menschen oder auch durch Singvögel. Mit einer anderen Art der Übertragung haben wir es zu tun, wenn Maschinen und Robotern das Sprechen beigebracht wird.

In der Ringvorlesung werden diese unterschiedlichen Rand-, Grenz- und Übergangsphänomene in der Sprache von Vertretern unterschiedlicher linguistischer Disziplinen anhand von Beispielen vorgestellt und erläutert.

Organisatoren:

Prof. Dr. Michael Elmentaler, Niederdeutsche Abteilung am Germanistischen Seminar der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel

Associate Prof. Dr. Oliver Niebuhr, Mads Clausen Institute, SDU Electrical Engineering, University of Southern Denmark